

Berichte über die Movendi-Bewegung in der Schweiz

IOGT Schweiz | Schaffhauserstr. 432 | 8050 Zürich
Tel. 044 300 30 45 | info@iogt.ch | www.iogt.ch
Redaktion: Alex + Flo Klee | Sierenzerstr. 72 | 4055 Basel
iogt-rundschau@gmx.net

Foto: Polizei BL



Brand auf dem Jugendland: Freizeithaus zerstört

Am Abend des 2. Mai 2026 zerstörte ein Brand grosse Teile des Freizeithauses auf dem [Jugendland](#), dem offenen Kinder- und Jugendtreffpunkt von KiM – Kinder im Mittelpunkt. Der Schock sitzt tief beim Team, den regelmässigen Besucher(inne)n – und bei der Allschwiler Bevölkerung.



Das Zentrum des Brands: Von der Jugendland-Küche sind nur noch Russ und Asche übrig.

Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte, kurz nach 18.15 Uhr, trat dichter Rauch unter dem Dachvorsprung des Gebäudes hervor, und teilweise waren Flammen sichtbar. Die Feuerwehr konnte den Brandherd im Gebäudeinnern rasch lokalisieren. Folglich wurde das Feuer schnell unter Kontrolle gebracht und vollständig gelöscht.

Das Gebäude war zum Zeitpunkt der Brandentdeckung geschlossen – wegen der Erstmai-Brücke ruhte an diesem Samstag der übliche Betrieb – und es befanden sich keine Personen im Inneren. Entsprechend wurde niemand verletzt.

Die Brandursache ist derzeit noch unklar und Gegenstand von Ermittlungen durch die Forensik-Spezialisten der Polizei, die sich am 4. Mai 2026 mit dem Jugendland-Team und einer Vertretung der Versi-

cherung bereits auf dem Jugendland trafen.



Florian Klee, Jugendland-Mitarbeiter und KiM-Sekretär, zu [TeleBasel](#): «Es ist sehr schmerzhaft. Ich arbeite schon über 20 Jahre hier und kenne jeden Nagel in diesem Haus. Wenn so etwas passiert, blutet einem das Herz.»

Wegen der starken Rauch- und Geruchsbelästigung blieb der Brand in Allschwil nicht unbemerkt: Viele Menschen versammelten sich vor dem Jugendland, darunter Kinder, die einen Grossteil ihrer Freizeit hier

verbringen – die Tränen flossen reichlich. Rührend waren die vielen Solidaritätsbekundungen von allen Seiten.

Auch beim KiM-Vorstand, den Mitgliedern und natürlich vor allem beim Team, dessen Mitglieder teils

schon über 20 Jahre auf dem Jugendland arbeiten, ist die Bestürzung gross. Wesentliche Teile des Freizeithauses, darunter die Küche, das Büro, der Disco- und der Bastelraum, sind zerstört.

Noch ist es zu früh, um genau zu sagen, wie es nun weitergehen soll auf dem Jugendland. Aber schon zwei Tage nach dem Unglück war es beschlossene Sache, dass der Betrieb weiterlaufen soll, und auch das Pfingstlager wird stattfinden.

Vor KiM und dem Jugendland-Team liegt ein grosser Berg an Aufgaben, die nun bewältigt werden müssen. Wer sie dabei unterstützen möchte, kann dies tun mit einer Spende an IBAN CH11 0900 0000 4000 5937 6, KiM – Kinder im Mittelpunkt, 4056 Basel, Stichwort «Brand Jugendland».

Der Brand ereignete sich kurz vor dem Redaktionsschluss dieser Ausgabe; wir informieren in der nächsten IOGT-Rundschau weiter.

Genau eine Woche vor dem Brand hatte in Basel die diesjährige Mitgliederversammlung von KiM stattgefunden. Ein wichtiger Punkt bei dieser Sitzung war die Zukunft des Jugendlands: Wie soll es mit dem Gelände, mit den in die Jahre gekommenen Gebäuden und der dort geleisteten Arbeit weitergehen? – Aufgrund des Brandes muss nun wohl das eine oder andere nochmals gründlich überdacht werden. Deshalb verschieben wir die Berichterstattung über die MV auf die nächste Ausgabe. *Red.*

«QuartierKultur» in Basels Westen: Schlemmen und Tanzen im IOGT-Lokal

Am Freitag-Abend, 24. April 2026, brummte das Leben an allen Ecken im St. Johann-Quartier in Basels Westen. Im Rahmen der Veranstaltung «[QuartierKultur](#)» öffneten Firmen, Organisationen, Lokale und Vereine ihre Türen, luden zum Kennenlernen, zu Speis und Trank und zu kulturellen Angeboten ein. Darunter war zum zweiten Mal nach 2024 auch der IOGT-Treffpunkt Metznerstrasse 16.



Der IOGT-Treffpunkt verwandelte sich in ein Boulevard-Café, das zum Waffelessen einlud – und der Gewölbekeller wurde zum Volkstanzlokal umfunktioniert.

Fotos: ak

Ein Team von [Juvente](#) und den [NA](#) (Narcotics Anonymous), unterstützt durch Hilfe von [IOGT Basel](#), lud in ein skandinavisch angehauchtes Café ein. Das Angebot umfasste frischgebackene Waffeln mit unterschiedlichen Belägen, und auf der Getränkekarte stach vor allem

«KiBa» (Kirsch- und Bananensaft) hervor. Schon ab der Türöffnung um 17 Uhr fand dieses Angebot regen Zuspruch. Dank des schönen Wetters konnte das Trottoir auf beiden Seiten der Eingangstreppe zu einem Boulevard-Café umgestaltet werden.

Ebenfalls als Publikumsmagnet entpuppten sich die beiden je halbstündigen Volkstanz-Einheiten um 20 Uhr und 21 Uhr im Gewölbekeller. Stina Klee brachte den Interessierten einfache Tänze bei, was allen sichtlich Spass bereitete, sie aber auch ziemlich ins Schwitzen brachte.

Meldungen

IOGT und Blaues Kreuz gegen Alkohollobby. Wie berichtet, stimmte der Ständerat Ende 2025 der Motion von Benedikt Würth (Mitte, SG) «Marschhalt bei neuen Empfehlungen zum mässigen Alkoholkonsum» zu. Würth fordert darin, dass sich der Bund von den neuen WHO-Feststellungen zum Alkoholkonsum («Es gibt keine gesundheitlich unbedenkliche Menge») distanzieren solle. Bevor als Zweitrat auch noch der Nationalrat den Vorstoss behandelt, wird er in dessen Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK) unter dem Vorsitz von Regine Sauter (FDP ZH) vorberaten.

IOGT Schweiz und das Blaue Kreuz haben sich nun mit einem Brief an alle SGK-Mitglieder gewendet. IOGT-Präsidentin Priska Hauser-Scherer (links) und Blaukreuz-Geschäftsführer Marc Peterhans (rechts) fordern darin die Ablehnung der Motion Würth.



Denn der Vorstoss geht von falschen Tatsachen aus, will dem wissenschaftlichen Konsens einen Maulkorb verpassen, Zweifel streuen und stellt die Gesundheit der Bevölkerung hinter die Profite der Alkoholindustrie: «Es gibt keine bio-medizinische Theorie, dass Alkohol ungesundlich oder gar gesundheitsförderlich sei. Die [vom Motionär] vorgebrachten Studien haben keinen Einfluss auf diesen wissenschaftlichen Konsens und dienen nur dazu, Zweifel zu streuen. Dies ist die bewährte Taktik der Tabakindustrie. Die Alkoholindustrie will nun der Wissenschaft einen Maulkorb verpassen, die für sie unliebsamen Fakten zu veröffentlichen. [...] Damit die Bevölkerung einen informierten Entscheid zum Alkoholkonsum treffen kann, muss ihr der Stand der Wissenschaft bekannt sein. Die Bevölkerung über Gesundheitsrisiken zu informieren, ist die ureigenste Aufgabe des Staates.» Weiter wird auf die Profitabsichten der Hersteller hingewiesen: Denn abgesehen vom Weinsektor ist «die Alkoholindustrie [...] stark konzentriert. Zum Beispiel wird 60% des schweizerischen Biers von nur zwei internationalen Konzernen hergestellt, Heineken und Carlsberg, zum Teil im Ausland. Diese wehren sich gegen den Konsumrückgang und nehmen eine Verschlechterung der Gesundheit der Schweizer Bevölkerung schamlos in Kauf.» Aus diesen Gründen, so das Fazit des Aufrufs an die SGK-Mitglieder, ist die Motion Würth abzulehnen.

Generalversammlung Ferienhausverein. Der Ferienhausverein IOGT Les Prés-d'Orvin macht darauf aufmerksam, dass die angekündigte Generalversammlung am Sonntag, 18. Oktober 2026 (und nicht wie in der schriftlichen Einladung vermerkt am Samstag) statt-

finden wird. Anteilschein-Inhaber/innen sind gebeten, der Sekretärin Marie Kron (marie.kron44@gmail.com) ihre Kontodetails mitzuteilen, damit die Guthaben zurückbezahlt werden können.

JaLLaKka vor dem Jubiläumsjahr. Die Basler IOGT-Gruppe «JaLLaKka» hat am 29. April 2026 in Dornach ihre Mitgliederversammlung durchgeführt und konnte auf ein vielfältiges Jahr zurückblicken. Der Vorstand (Präsidentin Angelika Stich, Kassierin Andreas Solari, Sekretär Alex Klee) wurde wiedergewählt. 2027 wird für die Gruppe ein besonderes Jahr, denn dann kann das 25-jährige Bestehen von «JaLLaKka» gefeiert werden – in welcher Form, ist noch offen.

Kalenderfotos 2027 gesucht. Auch 2027 wird es wieder einen IOGT-Kalender geben; das hat der Vorstand von IOGT Basel beschlossen. Das Motto ist diesmal «Tür und Tor». Wer dazu schöne Querformat-Fotos in guter Auflösung beisteuern kann, sendet sie bis Ende Juni 2026 an heini@polt.ch.

Sommerreise ausgebucht. Die diesjährige Sommerreise von IOGT Basel ist auf grosses Interesse gestossen. Die Plätze auf der zweiwöchigen Tour sind alle besetzt. Eine bunt zusammengesetzte Truppe von 6 bis 84 Jahren wird die Reise zusammen in Angriff nehmen. Vom 3.–18. Juni geht es zuerst auf die britische Kanalinsel Guernsey, danach in den bretonischen Küstenort Le Conquet.

Wintersport '27 im Diemtigtal. Auch 2027 findet wieder das beliebte Wintersportlager von Juvente und der Basler IOGT-Gruppe «JaLLaKka» statt. Austragungsort vom 6.–13. Februar 2027 wird das Ski- und Ferienhaus «Nidegg» in Schwenden im Diemtigtal (Berner Oberland) sein. Es liegt beim familienfreundlichen Skigebiet Grimmialp, und auch das grössere Skigebiet Wiriehorn ist leicht zu erreichen. Zudem ist das Diemtigtal ein Langlauf- und Winterwanderparadies.



Neue Movendi-Organisation in Lettland. Das Zentrum «MARTA – For Your Freedom» (Für Deine Freiheit) ist das neueste Mitglied von Movendi International. Es handelt sich um die einzige Nichtregierungsorganisation

in Lettland, die sich dafür einsetzt, die gesellschaftliche Einstellung zum Thema Alkohol zu verändern. Die Organisation wurde 2022 gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, die Vorteile eines alkoholfreien Lebensstils hervorzuheben – für den Einzelnen, für Familien, für Gemeinschaften, für die Umwelt und für die Zukunft unserer Gesellschaften. Die Organisation setzt sich dafür ein, das Bewusstsein für die Auswirkungen des Alkoholkonsums zu schärfen, gesündere und fundiertere Entscheidungen zu fördern und Umgebungen zu schaffen, die Gesundheit und Wohlbefinden unterstützen. Diese Mission wird durch Aufklärung, den Aufbau von Partnerschaften auf nationaler und internationaler Ebene sowie den Dialog mit politischen Entscheidungsträgern verfolgt.

Jetzt anmelden: Gruppenreise nach Slowenien. Die Details zum Gruppenreise-Angebot von IOGT Schweiz

an den [Movendi-Weltkongress](#) in den slowenischen Alpen sind nun bekannt. Die Reise dauert vom 1.–8. Oktober. Zu den eigentlichen Kongresstagen (2.–7.10.) in Kranjska Gora (Bild) kommen noch jeweils eine Übernachtung auf der Hin- (Udine) und auf der Rückreise (Innsbruck).



Die Ausschreibung liegt dieser IOGT-Rundschau bei und ist im Internet unter <https://www.iogt.ch/aktivitaeten> verfügbar; Anmeldeschluss ist der 15. Juni 2026).

Mitgliederversammlung von IOGT Basel

Kleiner Verband mit vielen Aktivitäten

[IOGT Basel](#) führte seine diesjährige Mitgliederversammlung am 25. April 2026 im eigenen Vereinslokal, dem Treffpunkt Metzerstrasse 16, durch.

Gestärkt vom vorangegangenen Suppen-Zmittag starteten die anwesenden Mitglieder um 13.30 Uhr in die diesjährige Versammlung, die Präsident Heinrich Polt eröffnete. Damit dabei die passende Stimmung herrscht, gab Lektorin Helen Klee den Anwesenden folgenden Sinnspruch des amerikanischen Philosophen Ralph Waldo Emerson mit auf den Weg: «Der meiste Schatten in unserem Leben rührt daher, dass wir uns selbst in der Sonne stehen.»

Nachsorge läuft, Freizeitprogramm ebenfalls

Nach der Genehmigung des Protokolls der MV 2025 wurde der Jahresbericht des Präsidenten zur Diskussion gestellt. Er blickte darin zurück aufs Geschehen im IOGT-Treffpunkt Metzerstrasse 16, das einerseits durch einen Einbruch mit entsprechendem Schachschaten, andererseits durch die hohe Nutzung verschiedener Selbsthilfegruppen (NA, englischsprachige AA und natürlich IOGT selbst) geprägt war. Die dienstägliche Gesprächsgruppe läuft weiterhin mit stabilen Teilnehmerzahlen. Zwei neue Teilnehmende konnten von IOGT Schweiz vermittelt werden, einer davon aufgrund der Vorstellung der IOGT-Nachsorgeangebote durch Rebecca Schaffner in der Forel-Klinik in Ellikon a.d. Thur ZH. Nun soll das Angebot auch in der Nordwestschweiz selbst noch intensiver beworben werden.

In Sachen alkoholfreier Freizeitgestaltung war 2025 ein sehr aktives Jahr, nicht nur wegen der regelmässigen Treffen der drei Basler IOGT-Gruppen, sondern auch wegen weiterer Anlässe wie dem 14-täglichen Jassabend, dem monatlichen Sonntagsbrunch oder den

Wanderungen, darunter 5 Etappen des auf 2 Jahre angelegten Wanderprojekts «Uri bahntastisch». Besondere Höhepunkte waren zudem das Referat von Maik Dünnbier, Direktor Strategie & Politik von Movendi International, und natürlich die sommerliche Norwegen-Reise, während der in Oslo, Bergen, Sandefjord und Kiel ausschliesslich in Unterkünten der IOGT-Bewegung übernachtet wurde. – Der Jahresbericht wurde mit Applaus genehmigt.

Verlust hält sich in Grenzen

Kassier Florian Klee leitete sodann zu den Zahlen über: Die Jahresrechnung 2025 schloss bei Einnahmen von rund CHF 13'600 und Ausgaben von gut CHF 17'300 mit einem Minus von rund CHF 3'700 ab. – Revisor Rolf Melcher verdankte aufgrund der mit Andrea Solari zusammen vorgenommenen Kassenprüfung die Arbeit des Kassiers und beantragte Genehmigung der Jahresrechnung sowie Entlastung des Vorstandes; die Versammlung folgte dem Antrag einstimmig (auch die 11 Mitglieder, die vorgängig auf schriftlichem Weg abgestimmt hatten).

Vorstand wiedergewählt

Unter dem Traktandum «Wahlen» wurde der gesamte Vorstand im Amt bestätigt (Präsident: Heinrich Polt, Reinach; Kassier: Florian Klee, Dornach; Sekretär: Alex Klee, Basel; Beisitzerin/Immobilien: Annette Rentsch, Reinach; Beisitzer/Nachsorge: Hansjörg Zehnder, Allschwil; Beisitzerin: Angelika Stich, Dornach). Annette Rentsch kündigte an, 2027 von ihrem Amt zurück-

zutreten. Auch alle übrigen Amtsinhaber/innen wurden wiedergewählt (Revision: Rolf Melcher, Dornach, und Andrea Solari, Ettingen; Delegierter Stadtteilsekretariat Basel West: Alex Klee, Basel).

Dank für jahrzehntelange Treue

Nächster Punkt waren die Ehrungen: Allen Jubilarinnen und Jubilaren wurde mit Applaus und den anwesenden mit einem Blumenstrauss für ihre lange Treue und Mitarbeit herzlich gedankt: Fridolin Fischer (80 Jahre Mitglied), Paul Klee (65 Jahre), Heinrich Polt (60 Jahre) und Annette Rentsch (25 Jahre). Die beiden Letztgenannten blickten auf die Zeit ihres Beitritts zurück und berichteten von einigen Höhepunkten ihrer langen Mitgliedschaft.



Kassier Florian Klee (Mitte) erläutert die Jahresrechnung. Links von ihm Präsident Heinrich Polt, rechts Werner Siegrist von der Gruppe «JaLLaKka».

Foto: ak

Attraktives Tätigkeitsprogramm

Das Tätigkeitsprogramm 2026 wurde wie vom Vorstand vorgeschlagen beschlossen. Es enthält als Höhepunkte die Teilnahme an der «Quartierkultur» im St. Johann-Viertel (siehe Seite 2), eine viertägige Auffahrtstour im Jura mit Kajak, Pferd und Wagen sowie die zweiwöchige Sommerreise nach Guernsey und in die Bretagne. Auch eine Kalenderaktion ist wieder geplant, diesmal unter dem Motto «Tür und Tor».

Das Budget war unbestritten und wurde wie beantragt beschlossen: Es schliesst bei Einnahmen von CHF 13'600 und Ausgaben von CHF 17'150 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 3'550 ab.

Grüsse vom Landesvorstand

Die besten Grüsse des Landesvorstands von [IOGT Schweiz](#) überbrachte Landespräsidentin Priska Hauser-Scherer. Sie freute sich, bei IOGT Basel zu Gast zu sein und aus erster Hand von den Aktivitäten zu erfahren. Der alkoholfreie Lebensstil werde hier durch ein vielseitiges Angebot umgesetzt: Alkoholfreie Freizeitgestaltung sei ein wichtiges Angebot im Zusammenspiel mit Nachsorge und Prävention.

Bei den laufenden Archivierungsarbeiten in der Geschäftsstelle in Zürich stösst Priska immer wieder auf Unterlagen mit Bezügen zur sehr vielseitigen Arbeit in Basel, wo es früher sehr viele Logen gab. Inzwischen ist vieles davon eingeschlafen, aber es gibt auch Erfolge zu verzeichnen, z.B. die deutlich gestiegene Akzeptanz des alkoholfreien Lebensstils.

Priska lud herzlich zur Teilnahme am diesjährigen Frühjahrsweekend (inkl. 134. Jahrestagung von IOGT Schweiz) vom 30./31. Mai 2026 in Männedorf ZH ein. Und sie betonte, der diesjährige Movendi-Weltkongress im slowenischen Kranjska Gora werde, wie von IOGT Schweiz gewünscht, mehr sein als eine blosser Delegiertentagung, sondern ein Erlebnis mit Raum für Ausflüge, Workshops, Feiern und gegenseitiges Kennenlernen. Es wäre schön, die Schweiz wäre dort mit einer grösseren Gruppe vertreten.

Zum Schluss wie immer Kaffee und Kuchen

Nach etwas mehr als einer Stunde und dem wiederum sehr passenden Lektorenwort («Lieber eine Kerze anzünden als über die Dunkelheit klagen.» – Lao-tse) konnte Präsident Heinrich Polt die Sitzung abschliessen und zum Kuchenessen und Kaffeetrinken überleiten.

Auf den Spuren der Teehütten in der Steilwand

Am Sonntag, den 26. April 2026, stand bei IOGT Basel wieder eine der monatlichen [Sonntagswanderungen](#) auf dem Programm. Diesmal war das Ziel ein ganz spezielles! Wer hätte geahnt, dass auf Zürcher Stadtboden eine attraktive Alpinwanderung möglich ist, die Trittsicherheit und trockene Wege erfordert, durch eine 300 Meter hohe Steilwand – den Erosionstrichter der Fallätsche am Üetliberg – führt und mit einer ganzen Reihe von Überraschungen in der Form von teils spektakulär gelegenen Clubhütten aufwartet.

In den Jahren vor dem ersten Weltkrieg sind mehrere «Alpenclubs» genannte Vereine von städtischen Arbeitern entstanden, die sich die Mitgliedschaft im elitären SAC und die Reise in die Alpen nicht leisten konnten, aber dennoch ihre wertvolle Freizeit in der Bergwelt verbringen wollten. Über 20 Clubhütten sind damals unter abenteuerlichen Bedingungen gebaut worden – nur wenige davon gibt es noch heute, die anderen sind

aufgegeben worden oder, als Folge der Erosion, zu Tal gestürzt. Von den noch bestehenden fünf Hütten in der an den Creux du Van erinnernden Fallätsche-Wand ist die eine – die Alpina-Hütte – dauerhaft geschlossen; die zweite – die Glecksteinhütte – darf wegen akuter Absturzgefahr nicht mehr betreten werden (ausser vom Wildhüter und seinem Hund); eine dritte – die Bristenstäfeli-Hütte – steht nach dem Absturz der Terrasse vor einigen Jahren unter dauernder geologischer

Überwachung und ist nur noch den Clubmitgliedern zugänglich; aber die letzten beiden können besucht werden und bieten den Wanderern sonntags Getränke und kleine Snacks zu günstigen Preisen und bei faszinierender Sicht in den Felsenrichter und über den Zürichsee an: Die «Felsenkammer»-Hütte des gleichnamigen, 1910 gegründeten Alpenclubs – und das 1909 eingeweihte [Teehüsli](#) des «Alpenclubs zur steilen Wand».

Diese Wanderung nahmen kurz vor 10 Uhr morgens 5 IOGT-Wanderer (interessanterweise 3 mit Zürcher Dialekt und einer mit Wohnort Zürich) am S-Bahnhof Leimbach in Angriff. Dem munteren Rüttschlibach entlang führte das sich allmählich verengende Tal bis zuhinterst in den Fallätsche-Trichter, und dann begann der steile Aufstieg zu den Hütten. In der «Felsenkammer» gab es von den anwesenden Clubmitgliedern ein Glas Wasser und viele interessante Infos. Auf einem steilen Zickzackweg ging's hoch zur Bristenstäfeli-Hütte und weiter zum Teehüsli; hier entschädigten eine tolle Aussicht sowie Käse, Wurst, Süssmost und Biberli für den schweisstreibenden Aufstieg.



Zwei Mitglieder des Alpenclubs Felsenkammer (stehend) versorgen die IOGT-Wandergruppe mit Wasser und mit vielen wissenswerten Infos über die Geschichte dieser Hütte in der Fallätsche-Steilwand.

Foto: ak

Nach einigen Minuten auf dem stark begangenen Üetliberg-Gratweg bog die Wandergruppe auf den «Coiffeurweg» ab, den der Legende nach einmal ein Coiffeur auf Eigeninitiative in den Wald geschlagen hat: Der unmarkierte Pfad führt in teilweise steilem und feuchtem Gelände der kurvigen Flanke des Üetlibergs entlang. Der schmale, perfekt ins Gelände eingepasste Wurzelpfad führt durch teils dichten Buchen- und Tannenwald, mehr oder weniger der Höhenkurve entlang und über einige Bäche (auf teils morschen Brücklein) bis zum lauschigen, nur zu Fuss erreichbaren Restaurant Jurablick. Dieses wurde aber links liegen gelassen. Nach der

Kreuzung der Üetlibergbahn-Gleise war bald die letzte Hütte der Tour, das Teehüsli Hohenstein, erreicht.



Das «Teehüsli Hohenstein», früher «Alkoholfreie Waldschenke» (Bild von 1918), existiert immer noch und überzeugt mit einem feinen Angebot an Selbstgebackenem und alkoholfreien Erfrischungen. Foto: Sammlung Peter Keller, © Pro Sihltal

Das Haus wurde 1909 als Antwort auf die Alkoholprobleme des Arbeitermilieus infolge der Industrialisierung vom «Verein abstinenten Arbeiter Zürich» erbaut und später vom Sozialistischen Abstinenten-Bund und dann von den Naturfreunden geführt. 2021 wurde der Institution mit viel Energie, Mut und unzähligen helfenden Händen neues Leben eingehaucht. In neuer Aufmachung und mit zeitgemäßem Konzept wird der Waldkiosk seither von den jungen Mitgliedern des Vereins «[Teehüsli Hohenstein](#)» betrieben – und das noch immer ohne Alkoholausschank, sondern mit einer grossen Auswahl selbstgemachter Sirups. Leider war das Teehüsli an diesem Tag geschlossen, weil die Saison erst Anfang Mai beginnt; aber dennoch wurden die Bänke und Tische vor dem Gebäude für eine Rast genutzt.

Nach einem kurzen Abstieg war die Wanderung bei der Haltestelle Triemli der Üetlibergbahn (S10) zu Ende, von wo im Halbstundentakt Züge nach Zürich HB verkehren.

Weitere Wanderungen stehen an. Im Sommer sind 2 Zweitages-touren geplant: Am 28./29. Juni die **Etappe 9 von «Uri bahntastisch»** von Flüelen zur Lidernenhütte des SAC (3 Seilbahnen) und am 7./8. August (Anreise am 6.8.) die **Alpstein-Wanderung** von und nach Wildhaus mit Übernachtung im Naturfreundehaus «Tannhütte» am Sämtisersee. Es sind noch Plätze frei – Anmeldungen an alex.klee@iogt.ch.

Und am 26. Juli findet eine **Sonntagswanderung** im Baselbiet, Waldegg–Böckterflue–Sissacherflue–Liestal, statt.

Das Zitat

«Ich bin ein genesener Alkoholiker und ich weiss, dass manche Menschen straucheln. In der heutigen Zeit von Cancel Culture, Hass und Mobbing sage ich euch: Seid nett zu euch selbst. Bleibt fern von toxischen Menschen und lebt euer Leben. Seid stolz auf euer Leben.»

Anthony Hopkins, walisischer Schauspieler und Oscar-Gewinner

Wie (auch) die Guttempler-Jugend Helgoland befreite

An einem Mittwochabend im April versammelten sich Mitglieder der IOGT-Gruppen «JaLLaKka» und «Bergquell» sowie von Juvente im Kellerkino des IOGT-Treffpunkts Metzgerstrasse 16 zu einem ganz besonderen Filmabend. Die deutsche Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) hatte die Vorführrechte für den 2024 erschienenen Dokumentarfilm [«Einmal und nie wieder»](#) mit und über Marianne Wilke erteilt.

Marianne Wilke, geborene Lehmann (1929–2023), war deutsche Erzieherin, Holocaust-Überlebende, Zeitzeugin des Nationalsozialismus und Friedensaktivistin. Kurz vor ihrer Einschulung war Marianne mit ihrem Bruder Helmut auf die Strasse zum Spielen gegangen, «da kam ein Junge auf uns zu. ‚Meine Mutter sagt: Ihr seid Juden!‘ Ich wusste gar nicht, wovon er spricht.» Mit dem Begriff «Jude» wusste sie nichts anzufangen, da die Religion ihres Vaters in der Familie kaum eine Rolle spielte. Im Film beschreibt sie eindrücklich, wie die öffentliche Diffamierung, etwa durch den Zwang zum Tragen des «Judensterns» oder zur Abgabe des Radiogeräts, sich anfühlte. Während ihre Grosseltern und ihr Onkel umgebracht wurden, überlebte die vierköpfige Familie die Nazizeit – nicht zuletzt dank der Solidarität von engagierten Lehrerinnen oder wohlmeinenden Nachbarn.



Marianne Wilke (damals Lehmann) in der Mitte der Gruppe von jugendlichen Helgoland-Befreier(inne)n.

Nach der Befreiung hatten Marianne und Helmut viel aufzuholen: nicht nur Schulstoff, sondern auch soziale Kontakte mit Gleichaltrigen. Sie schlossen sich der Guttempler-Jugend an, unternahmen Wanderungen und Fahrten und setzten sich für Frieden, Völkerverständigung und gegen die Wiederaufrüstung ein. So wurde Marianne auf Helgoland aufmerksam: Die britische Luftwaffe nutzte das Eiland in der deutschen Bucht als Bombenzielplatz. Dagegen wollte sich Mitglieder verschiedener Jugendorganisationen wehren. Begeistert hatte sie erfahren, dass eine kleine Gruppe Jugendlicher nach Helgoland gefahren sei, um gegen die militärische Nutzung und für das Rückkehrrecht der vertriebenen Bewohner zu protestieren. Diese Leute wurden festgenommen und inhaftiert, aber das Medienecho war – in

Deutschland wie in Grossbritannien – beträchtlich. «Es war klar: Die Befreiung Helgolands konnte erreicht werden, wenn man nachsetzte», schrieb Marianne Wilke in ihren Erinnerungen für Fredrik Vahles «Buch mit dem Friedensmaler». So trafen sich im März 1951 9 junge Männer und 4 junge Frauen aus verschiedenen Jugendorganisationen – von der katholischen und evangelischen über die Schreber- bis zur kommunistischen oder eben der Guttempler-Jugend – im Geheimen zur Überfahrt nach Helgoland; erst beim dritten Anlauf gelang es. «Der erste Eindruck war überwältigend und erschütternd zugleich. Die Insel glich einer einzigen Kraterlandschaft», gezeichnet von den Detonationen mit über 4'600 Tonnen Sprengstoff. Nur der Flak-Bunker, in den sich die Jugendlichen einquartierten, war unversehrt. Sie schmückten ihn mit einer schwarz-rot-goldenen, einer Helgoländer und einer blauen Friedensfahne und machten sich daran, den Inselfriedhof wieder herzurichten. Während der Besetzung wurden sie von Fischern mit Frischwasser, Krabben und Zuspruch versorgt. Nach einer Woche rückte jedoch die Polizei an und holte die Besetzer/innen mit einem Schneidbrenner aus dem Bunker. Nach 14 Tagen Einzelhaft im Kieler Gefängnis wurden sie zu 2½ bis 3½ Monaten Haft verurteilt. Sehr zur Empörung der Mädchen wurden diese freigelassen; nur die Jungen mussten die Haft absitzen.

Den ersten beiden Gruppen folgten noch weitere Delegationen. Insgesamt 99 Jugendliche beteiligten sich an den Protestfahrten, sie erhielten dafür Haftstrafen von insgesamt 367 Monaten. Aber sie erreichten das gesteckte politische Ziel: die britische Air Force wurde gezwungen, die Bombardierungen zu beenden, und im März 1952 trat der Helgoland-Vertrag in Kraft, der die Freigabe der Insel festlegte und den Wiederaufbau sowie die Rückkehr der Insulaner ermöglichte.



Bis ins hohe Alter setzte sich Marianne Wilke in ihren Vorträgen gegen das Vergessen ein: Die Nazizeit soll sich nicht wiederholen. Durch ihre versöhnliche Art gewann sie das Vertrauen ihrer meist jungen Zuhörer. Ihre Stimme erhob sie auch für diskriminierte Gruppen wie die Sinti und Roma.

Ihr Leben widmete Marianne Wilke fortan dem Einsatz für Frieden, Antifaschismus und Solidarität. Für ihr Engagement zugunsten der Sinti und Roma, deren Anerkennung als Minderheit sie in Schleswig-Holstein erstritt, wurde sie mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Bis kurz vor ihrem Tod hielt Marianne Wilke unermüdlich Vorträge in Schulen, Jugendzentren und Gedenkstätten, berichtete von ihren Erfahrungen und endete dabei immer mit einer Zeile aus einem Song der Punkrock-Band «Die Ärzte»: «Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist, wie sie ist. Es wär' nur deine Schuld, wenn sie so bleibt.»